

## VEREINIGUNG UND VERFLECHTUNG

### Jahresbilanz der Konzentration und Internationalisierung der deutschen Wirtschaft

-§- Berlin, 23. Dezember

#### Konzentration — eine Welterscheinung

Die alte schlichte Erzählung vom sterbenden Alten, der seinen Söhnen Wirkung und Nutzen des Zusammenschlusses durch das Bündeln der einzelnen zerbrechlichen Stäbe klarmachte, ist in der Wirtschaft Deutschlands wie auch der andern großen Wirtschaftsländer im sturmreichen Jahre 1929 in weitem Maße durch die Tat verwirklicht worden. Zwar war vieles, was gebunden wurde, nicht wurzelkrank und schwach, vielmehr kam in weitem Umfang einmal das natürlich-organische Wachstum der Großwirtschaft, zum andern die Anziehungskraft der Großgebilde für weniger schlagkräftige, wenn auch bislang gesunde Teile der Wirtschaft zur Auswirkung. Die Konzentration ist gleichzeitig in die Tiefe und in die Weite gerichtet. Deutschland sah nicht ohne Sorge gerade im verflossenen Jahresabschnitt Riesengebilde in der ausländischen Wirtschaft wachsen und arbeiten. In Amerika, wo Konjunktur und Kapitalnot noch am wenigsten zur Großkonzentration zu zwingen scheinen, haben sich gewaltige Blocks im Bankwesen, in der Elektro- und Kabelindustrie und auf zahlreichen andern Gebieten gebildet. In England setzte sich die Zusammenschlußidee mit weit größerer Nachdrücklichkeit als in den Vorjahren durch (Zwangsfusionierungspläne im Kohlenbergbau). Belgien, Frankreich, Schweden und die östlichen Staaten faßten wichtige Teile ihrer nationalen Wirtschaft ebenfalls straffer zusammen, teils als Nebenwirkung protektionistischer Programme, teils als Gegenmittel gegen die international gewordenen Sorgen des Wettbewerbs, der Ueberfremdungsgefahr oder des Sanierungsbedürfnisses. Die Riesenkonzerngebilde sind Hauptpfeiler der modernen Großraumwirtschaft, zuweilen sogar Staatsfinanziere, wie der Kreuger-Trust, geworden. Auch das theoretisch antikapitalistische Rußland kommt, wie der neue Industrieplan zeigt, nicht an Sammlung und Straffheit vorbei. Angesichts dieses weltwirtschaftlichen Vertrustungs- und Konzentrationsdranges verliert die neuere Konzentrationswelle in Deutschland etwas an Wucht des Eindrucks; sie stellt sich zum andern weitgehend als unabwendbar und dringlich dar.